

Rheinische Nachrichten

Braubacher Zeitung — Anzeiger für Stadt und Land

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Insertate kosten die 6gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfg.

Reklamen pro Zeile 50 Pfg.

Amtsblatt der

Verantwortlicher Redakteur: A. Lemb.

Telegraphisch-Anschluß Nr. 30.

Postfach-Konto:

Frankfurt a. Main Nr. 7639.

Druck und Verlag der Buchdruckerei von A. Lemb in Braubach a. Rhein.



Stadt Braubach.

Gratisbeilagen:

Jährlich zweimal Fahrplan und einmal Kalender.

Geschäftsstelle: Friedrichstraße Nr. 13.

Redaktionschluß: 10 Uhr vormittags.

Bezugspreis:

Monatlich 70 Pfg.

Durch die Post bezogen:

Vierteljährlich 2,10 Mark.

Von denselben frei ins Haus geliefert 2,52 Mark.

Nr. 110

Braubach a. Rhein, Montag, den 13. Mai 1918.

28. Jahrgang.

Der Friede von Bukarest.

Es hat schon einmal einen Frieden von Bukarest gegeben, der dem zweiten Balkankrieg ein Ende machte und dessen Väter sich einbildeten, damit den Balkanländern für längere Zeit Ruhe und Frieden gesichert zu haben. Am Ende schloß sich damals Bulgarien in die ihm aufzuzwingenden Abmachungen, und die österreichische Regierung, die in die Dauerhaftigkeit dieses Vertrages nur sehr geringes Vertrauen hatte, wollte ihn vor ein europäisches Tribunal ziehen, um den ausgesprochenen Machtbruch einer haltbaren Verständigungsfriedens zu erweisen. Daraus wurde nichts, weil die sogenannten Beschützer Serbiens, Rußlands und England, mit ihrer Ungnade drohten, für den Fall daß Graf Berchtold auf seiner Absicht bestehen sollte. Jetzt hat der Weltkrieg einen neuen Frieden von Bukarest zuwege gebracht. Sagen damals nur die Bevollmächtigten der Balkanvölker am Verhandlungstisch, während die diplomatischen Vertreter der Westmächte die Fäden im Hintergrund spielen ließen, so waren diesmal die Mittelmächte die Hauptträger der Friedensarbeit, und die Entente konnte lediglich aus der Ferne zusehen, wie ihr Stückwerk von 1913 in Fetzen gerissen wurde. Nachher als der kühnste Feuergeist es zu hoffen wagte, hat die Geschichte die Vergewaltigung Bulgariens wieder gutgemacht, zugleich aber die Neuordnung der Machtverhältnisse auf dem Balkan auf eine so fragwürdige Grundlage gestellt, daß man dem zweiten Frieden von Bukarest, dem Frieden vom 1. Mai 1918, eine ungleich längere Lebensdauer als seinem Vorgänger zusprechen darf.

Stellen unsere Gegenspieler sich damals vorsorglich im Hintergrund, so haben Deutschland und Österreich-Ungarn diesmal frank und frei an der Spitze des Verhandlungstisches Platz genommen. Rumänien hatte ihnen den Geßel getan, nach langem Verrückertum die Maske der Neutralität fallen zu lassen; so sollte es jetzt auch mit den Schlagen zu Boden geschmettert, die fünf mächtigen Großmächte zu spüren bekommen. Landabtretung an Bulgarien, Grenzabstufungen an Österreich-Ungarn, Besitzt auf wichtige Hoheitsrechte zugunsten des Verbundes und Einräumung sehr weitgehender Wirtschaftswerte in der Hauptsache an Deutschland — und alles das bei vorläufig unbegrenzter Fortdauer der militärischen Besetzung des Landes durch den Sieger: das sind so ungefähr, kurz zusammengefaßt, die wichtigsten Punkte des Friedensvertrages. Einziges, bei der Vergangenheit Rumäniens nur zu berechtigtes Mißtrauen hat bei der Festlegung aller Einzelheiten des Friedensschlusses Bate gestanden; man ist vor direkten Demütigungen nicht zurückgeschreckt und hat nur etwas verärgertes Mißtrauen auf die Wunde gelegt, um den Rumänen den Übergang in die neuen Verhältnisse nicht so schwer zu machen. Es ist ein Friede mit Verzögerungen des Landbesitzes, auf Erlass der Kriegskosten, also der staatlichen Aufwendungen für die Kriegsführung verzichtet die vertragschließenden Teile gegenseitig, jedoch werden durch entsprechende Abkommen den Mittelmächten wirtschaftliche Vorteile und Sicherungen gewährleistet. Für Deutschland kommt damit in erster Linie der Einfluß auf die Petroleumgewinnung und Lieferung, dann aber auch das Ausnutzungsrecht an den Staatsländereien in Betracht. Es ist dafür gesorgt, daß der Reichtum der Westmächte fortan nicht wieder in falsche Hände gerät. Mit ohnmächtiger Wut müssen die Bundesgenossen des Herrn Bratianscu zusehen lassen, daß sie von der reich besetzten Balkan-

laten ausgeschlossen werden, man kann ruhig sagen: für immer ausgeschlossen werden, denn während sie sich noch fortgesetzt die Köpfe blutig rennen an unserer wohlgefügten Frontmauer im Westen, können wir die Früchte unseres probatigen Sieges im Osten in aller Ruhe einzuharfen beginnen und die neugewonnene ungemein starke Machtposition an der unteren Donau für alle Ewigkeit befestigen. Nach Rußland ist nun auch Rumänien in aller Form von der Entente abgefallen. Jetzt bleibt ihr von den östlichen Verbündeten nur noch Japan, an dem sie indessen auch bisher schon keine rechte Freude erlebt hat. Im übrigen beherrscht der Vierbund die Lage unbestritten, denn je. Er kann auch in wirtschaftlicher Beziehung sorgenfrei in die Zukunft sehen.

Freilich, ohne einige Unstimmigkeiten zwischen den Verbündeten ist es in Bukarest nicht abgegangen. Namentlich Türken und Bulgaren waren nicht gleich in allen Punkten unter einen Hut zu bringen, und was die Dobrubtscha betrifft, so ist hier zum Teil zunächst nur eine vorläufige Lösung gefunden worden. Aber Deutschland konnte zwischen ihnen den „ehrlichen Mäcker“ spielen und wird ihnen schon seine Dienste auch weiterhin gerne zur Verfügung stellen. Die Einigkeit hat unsern Bund im langen, schweren Kriegsjahren stark und unüberwindlich gemacht, sie wird ihn auch im Frieden über alle Meinungsverschiedenheiten hinwegtragen. Was sich trennend zwischen seine Glieder schieben könnte, wiegt jederseits gegenüber den ungeheuren Errungenschaften, die der Friede von Bukarest allen Siegern gebracht hat. Jetzt gilt es, sie für den Wiederaufbau der eigenen Wirtschaft nach Kräften auszunutzen, und dazu tut gemeinsame Geschäftsführung nicht weniger, als wir der gemeinsamen Kriegsführung gegen die übermächtige Zahl unserer Gegner bedurften. Nur unter dieser Voraussetzung wird die endgültig besiegte Niederlage Rumäniens auch den vollen Zusammenbruch unserer Feinde im Westen zur Folge haben.

Volks- und Kriegswirtschaft.

* Erhöhung der Zuschläge für Pferde. Durch Bekanntmachung des Reichsfinanzministers wird der Zuschlag zu den Friedenspreisen der zum Kriegsdienst ausgehobenen Pferde mit Geltung vom 15. Oktober 1917 auf 125 % der Friedenspreise festgesetzt. Besonders wichtig ist, daß die Erhöhung rückwirkende Kraft hat, und zwar für die Aushebungen vom 15. Oktober 1917 ab, das ist der Termin, von welchem ab durch die Verordnung vom 2. November 1917 der Zuschlag auf 100 % festgesetzt wurde. Für alle seit jenem Tage ausgehobenen Pferde ist also eine Nachzahlung von 25 % der Zuschläge zu den Friedenspreisen zu leisten.

* Kriegswirtschaftsmuseum. Die Errichtung eines Deutschen Kriegswirtschaftsmuseums in Leipzig ist von den drei großen Gesamtvereinigungen der zur Vertretung unserer Erwerbstätigen geordnet berufenen Körperschaften, dem Deutschen Handelstage, dem Deutschen Landwirtschaftstage und dem Deutschen Handwerkstage, beschlossen worden. Das Museum will in informativer Gliederung und in anschaulicher Form die gesamte Entwicklung der Kriegswirtschaft zur Darstellung bringen, also alles, was auf dem Gebiete der Landwirtschaft, in der Versorgung mit Rohstoffen, in der Herstellung von Erzeugnissen, im Handels- und Verkehrsweisen, um nur einige Gebiete herauszugreifen, während des Krieges eine Umgestaltung erfahren hat, späteren Geschlechtern zum Gedächtnis aufbewahren.

* Sammlung wildwachsender Pflanzen und Früchte. Die Wildfrucht e. G. m. b. H., Berlin W. 35, Am Karlsbad 6, ist mit Zustimmung des Kriegsernährungsamts von der Reichsstelle für Gemüse und Obst mit der Sammlung aller wild-

wachsenden Pflanzen, Beeren, Früchte, Wäse, Kräuter, Samen und sonstiger, dem freien Zugriff unterliegender Naturerzeugnisse und ihrer Zuführung zur Verwertung beauftragt. Die Gesellschaft sucht geeignete Lehrer, Förster, Kaufleute, Händler und sonstige Interessenten als Vertrauensmänner und Sammler. Sie gibt die Sammelgegenstände an Gemeindefürsorgeverbände und sonstige Großverbraucher ab und steht Anforderungen entgegen. Ferner wollen sich Inhaber moderner, leistungsfähiger Fabriken zum Vermahlen, Sägen und Schneiden von Wildwuchs melden.

Aus dem Gerichtssaal.

* Wegen Kriegsverrats zum Tode verurteilt. Durch Urteil eines beim Kommandanturgericht in Berlin gebildeten Feldkriegsgerichts ist der fahnenflüchtige Matrose Theodor Staedler aus Münster in Westfalen gebürtig, wegen vollen Betrugs Kriegsverrats, begangen nach seiner Fahnenflucht in Holland, zum Tode verurteilt worden. Staedler war einer der zahlreichen feindlichen Spionagebureaus in Holland in die Hände gefallen. Seine Festnahme erfolgte auf einer Reise, die er zu Spionagewecken von Holland nach Deutschland unternommen hatte.

* Gefälschte Gemälde. Das Landgericht München verurteilte den Kunstmaler Franz Huber, der mit der Kaufmannsrau Elise Krenig ein Kunsthandelsgeschäft eröffnet hatte und sich von dieser hatte verheiratet, eine Reihe von falschen Gemälden nach berühmten Meistern zu malen und zu verkaufen, zu einem Jahre sechs Monaten Gefängnis. Frau Krenig wurde zu einem Jahre drei Monaten Gefängnis verurteilt. Beiden wurden die Ehrenrechte auf fünf Jahre aberkannt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* In unverminderter Anzahl werden noch immer die Gerüchte über den Stand der preussischen Wahlreformtragen verbreitet. So wollen gewisse Blätter „aus parlamentarischen Kreisen“ erfahren haben, daß die preussische Regierung seit dem Empfang des Ministerpräsidenten Grafen Hertling beim Kaiser die Ermächtigung besitze, das Abgeordnetenhaus aufzulösen, wenn sie es für notwendig halte. Die Regierung werde aber von dieser angeblichen Vollmacht vorläufig keinen Gebrauch machen, sondern die Wahlvorlage zunächst ans Herrenhaus bringen, ganz gleich, wie das Abgeordnetenhaus in dritter Lesung entscheide. Auf der anderen Seite wird ebenso bestimmt behauptet, die Einigungsbestrebungen zugunsten eines Aufstufungsrechts seien im Wachsen begriffen. Ob und wieviel Wahrheit bei diesen Erzählungen ist, läßt sich nicht nachprüfen; bei einem großen Teil der Behauptungen ist wahrscheinlich der Wunsch der interessierten Kreise die Ursache der umgehenden Gerüchte.

* Über die Aussichten unserer Ernährung sagte Staatssekretär v. Baldow im Ernährungsausschuß des Reichstages, daß die Not nicht beseitigt werden könne, solange die Dede so knapp sei. Offensichtlich kann der Bedarf im nächsten Jahr reichlich bemessen werden, Gegenüber einer Verminderung, daß Kartoffeln nach Deutsch-Böhmen geliefert worden seien, bemerkte der Staatssekretär: In Deutsch-Böhmen hat es sich in der Tat um einen wesentlichen durch Mischerte hervorgerufenen schweren Mangel gehandelt, und zwar für einen Grenzbezirk. Es sind dann zur Abwendung dieses schweren Mangelzustandes 4000 Sack Kartoffeln geliefert worden, ein Quantum, das für unsere Gesamternährung gar keine Rolle spielt.

Der Weg des Leidens.

Roman aus dem Schwedischen

Nachdruck verboten.

Und vor dem Tag, wo Alf ganz ruhig seine dunklen Augen auf seine Mutter richten würde und sagen: „Jetzt zeich ich fort!“ bebt diese Mutter nun in beständiger Angst. Das Thema wurde zwar nie wieder zwischen den beiden berührt; aber aus verschiedenen kleinen Äußerungen erlah sie nur zu deutlich, daß er sich beständig damit abquälte, wie er sein Leben am nächsten einrichten könnte. Die jungen Mädchen fanden Alf „höchst interessant“. Er war dunkel wie ein Schwärzer, mit fast schwarzen Haaren und Schnurrbart, hatte ein scharfgezeichnetes Gesicht, eine breite, fluge Stirn und dicke, über der Nase fast zusammengehangene Augenbrauen. Seine großen Augen lagen ganz nahe beieinander, wodurch sein Blick etwas Durchdringendes bekam. Aber wenn auch sein Gesicht das eines Südländers war, so gehörte doch die häßliche, schlanke Gestalt und die etwas heisse edige Haltung unverkennbar einem Nordländer an. Alf hatte keine gesellschaftlichen Talente, er tanzte nicht, musizierte nicht, spielte auch nicht Karten, so ließ sich kaum in eine verbindliche Unterhaltung ein.

Deshalb wurde er auch nicht oft eingeladen, höchstens von hervorragenden Kameraden, die seine geistige Bedeutung ahnten und es daher für klug hielten, zu seinem Umgangskreis zu gehören.

Eines Abends indes stand Alf in vollem Gesellschaftsmaße häßlich und elegant vor seiner Mutter. Er aua

auf einen Ball bei seinem Onkel, der mit einer solchen Gesellschaft jedes Jahr dem Bureau sein „Wohlwollen“ kundtat, und Alf hatte eingesehen, daß er, selbst wenn er nicht tanzte, hier nicht ablagen konnte.

Die Mutter sah ihn bewundernd an; in ihrem Herzen fliegen allerlei Bilder

Deutscher Heeresbericht.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureaus.
Großes Hauptquartier, 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An den Kampfzonen war die Artilleriestärke laßig über nur im Gebiete des Kemmel, beiderseits des Luce-Baches und auf dem Westufer der Aa lebhaft.

Starker Feuerregen in diesen Abschnitten folgten lebendige Vorstöße. Bei ihrer Abwehr und bei zugenommener Tätigkeit machten wir Gefangene.

Am Abend während des Nachts lebte der Artilleriekampf zwischen Yper und Dik die vielschach auf.

An der übrigen Front blieb die Gefechtsstärke auf Erkundungskämpfe beschränkt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Nach Antwerpen!

Berlin, 10. Mai.

Die spanische Regierung hat dem Auswärtigen Amt mitgeteilt, daß die Regierung von Guatemala nach einem Erlass vom 30. April d. J. sich dem Kriegszustand, wie er zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und der deutschen Regierung bestehe, anschließe.

Nun hat Herr Wilson doch nach langem Suchen und unter Anwendung nicht ganz sanfter Gewalt auf dem amerikanischen Festland noch einen Bundesgenossen gefunden. Ob aber Guatemala die Dinge zugunsten des Bismarckverbandes wenden wird, ist doch sehr fraglich.

Fürsorge-Kommissionen nach Rußland.

Amlich wird gemeldet: Die im Friedensvertrag mit Rußland vorgesehenen Fürsorge-Kommissionen sind von Berlin nach Rußland abgereist. Sie werden sich zunächst zur Einholung genauer Unterweisungen nach Moskau begeben und von dort aus über die einzelnen Gebiete Rußlands einschließlich Sibiriens verteilt werden. Jede dieser 17 Kommissionen besteht aus einem Offizier als Leiter, einem Arzt, einer Schwester vom Roten Kreuz und einer Zivilperson, die mit Land und Leuten und den örtlichen Verhältnissen in ihrem Wirkungsbereich vertraut ist. Hierzu kommen noch eine Anzahl Seelfürger. Die Kommissionen werden an Ort und Stelle sich mit den bereits dort befindlichen neutralen (schwedischen und dänischen) Delegierten in Verbindung setzen, um mit ihnen gemeinsam ihre Aufgabe durchzuführen.

Bedrohende Räumung Yperns?

Wie aus Genf berichtet wird, kündigt eine halbamtliche Pariser Note die bevorstehende Räumung Yperns an. Die Note gibt der Befürchtung Ausdruck, daß die Linie Yper bis Boormezeele durchbrochen werden könnte. Sie erklärt, daß man in diesem Falle Yper nicht mehr räumen könnte, was jetzt noch ohne Schwierigkeiten getan werden könnte. Der Feind sei allerdings bis jetzt nur an einigen Punkten eingedrungen. — Zugleich bereiten die Militärkritiker der französischen Presse das Publikum auf eine Erneuerung des deutschen Angriffs vor. Ebenso wie einige englische Fachleute meint „Comme il faut“, daß die deutsche Offensive den ganzen Sommer hindurch dauern könne.

Kleine Kriegspost.

Berlin, 10. Mai. Die Friedensverhandlungen zwischen Großrußland und der Ukraine werden in ganz naher Zeit beginnen.

London, 10. Mai. Die Admiralität teilt mit: Ein englischer Minenleger lief am 1. Mai auf eine Mine und sank. 3 Offiziere und 23 Mann einschließlich der Besatzung kamen um.

Neuer Angriff auf Ostende.

Der Sperrversuch abermals vereitelt.

Berlin, 10. Mai.

Amlich wird gemeldet: Englische Seestreitkräfte unternehmen am 10. Mai 3 Uhr morgens nach heftiger Beschließung erneut einen Sperrangriff gegen Ostende. Mehrere feindliche Schiffe, die unter dem Schutze künstlichen Nebels in den Hafen eindringen wollten, wurden durch das vorzeitig geleitete Feuer unserer Küstenbatterien abgewiesen. Ein alter Kreuzer liegt gänzlich zusammengebrochen außerhalb des Fahrwassers vor dem Hafen auf dem Grund. Die Einfahrt ist völlig unbehindert.

An Bord des gestrandeten Schiffes wurden nur noch Tote vorgefunden. Zwei Überlebende waren über Bord gesprungen und sind gefangen. Nach bisherigen Mitteilungen wurden mindestens zwei feindliche Motorboote abgeschossen, ein Monitor schwer beschädigt. Der Sperrversuch ist somit völlig vereitelt. Abermals hat der Gegner Menschenleben und Fahrzeuge umsonst geopfert.

U-Boot-Beute in der Irischen See.

Berlin, 10. Mai.

Amlich wird gemeldet: Das unter dem Kommando des Kapitänsleutnants v. Glafsenp stehende U-Boot hat in der Nordsee bewachten Irischen See und deren Zufahrtswegen mit bestem Erfolg gearbeitet und dem Transportverkehr unserer Feinde neuerdings empfindlichen Abbruch getan. Durch umsichtige und energische Führung und fähigen Einsatz des Bootes gelang es dem Kommandanten, 7 Dampfer — zum Teil aus gesicherten Geleitzügen heraus — und 8 Segelfahrzeuge mit zusammen über 26 000 Br.-Reg.-T. zu versenken.

Wertvolles Kriegsmaterial des Feindes und für die Kriegsführung wichtige Rohstoffe — Kupfererz, Eisenerz, Kohlen, Rork usw. — wurden mit den Ladungen der Schiffe vernichtet.

Im einzelnen wurden folgende namentliche Feststellungen gemacht: Versunkene englische Dampfer „Lambton“ (2504 Br.-Reg.-T.), Ladung 3580 T. Eisenerz nach Glasgow, — der Geschäftsführer des Dampfers gefangen eingebracht — und „Baron Serres“ (1610 Br.-Reg.-T.), Ladung 1600 T. Kupfererz und 2000 Ballen Rork nach Glasgow — zweiter Offizier des Dampfers gefangen eingebracht — ferner englischer Dampfer „Katuna“ (4841 Br.-Reg.-T.) und englischer Raubkutter „Rabel“ mit Kohlenladung.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Fliegerangriff auf Zeebrügge.

Am 8. Mai mittags und abends griffen starke feindliche Fliegergeschwader die Mole und das Dorf Zeebrügge mit Bomben an, ohne militärischen Schaden anzurichten. Durch Fliegerbomben auf die Kirche von Zeebrügge wurden drei Belgier und zwei Kinder getötet, zwei schwer

und mehrere verletzt. Der Landfront des Marinekorps wurden von unseren Jagdfliegern zwei feindliche Flugzeuge, über See ein drittes abgeschossen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Entgegen den unwahren Reuter-Meldungen, die die deutschen Verluste bei dem Blockierungsversuch von Zeebrügge unnötig übertrieben, wird erneut auf die Meldung vom 4. Mai verwiesen, wonach unsere Gesamtverluste 8 Tote und 16 Verwundete betragen, also in gar keinem Verhältnis zu den Verlusten der Engländer (688 Tote, Verwundete und Vermisste) stehen.

U-Boots-Angriff auf einen italienischen Hafen.

Am 29. April beschloß nach einer amtlichen italienischen Meldung ein feindliches U-Boot Carloforte auf der Insel San Pietro, westlich von Sardinien, wo eine Anzahl Schiffe auf der Reede lagen. Das U-Boot torpedierte und beschloß zugleich ein englisches Dampfschiff. Während des Gefechtes zwischen den Küstenbatterien und dem U-Boot fielen zwei Granaten in die Stadt, wo zwei Personen getötet wurden.

Angriffspläne der Verbandsflotten.

In neutralen diplomatischen Kreisen wird viel über die bevorstehende Offensive der Verbandsflotten gesprochen. Obgleich es den Deutschen gelungen ist, so schreibt ein angesehenes nordisches Blatt, sich an der Westfront in das englisch-französiche Meer einzufügen, so können ihre Erfolge doch nur als Teilerfolge bezeichnet werden, die einen schnellen und entscheidenden Sieg ausschließen. Die Verbandsmächte haben ihrerseits beschlossen, den Angriff zu beginnen. In den englischen Häfen sind die eifrigsten Vorarbeiten zur Flottenoffensive im vollen Gange. Gewaltige Seestreitkräfte, Unterseebootsflotten, Dreadnoughts und Minenjuchtschiffe des neuen Typs Russen, für die Minen keine Gefahr bilden, sind in gewissen Häfen zusammengezogen. Die Welt dürfte in naher Zukunft über die Großartigkeit der Operationen gegen die deutsche Flotte in Erfahrung geraten. Während ein Teil der vereinigten Flotten der englischen Kolonien, der Staaten von Nordamerika, Frankreichs und Italiens den Nachdienst auf den Ozeanen übernehmen, werden andere Teile an der Offensive aktiv beteiligt sein. — Wir werden's getrost erwarten.

Im Mittelmeer versenkt.

Berlin, 10. Mai.

Amlich wird gemeldet: Neue U-Boots-Erfolge in Mittelmeer: 6 Dampfer und 2 Segler von zusammen über 25 000 Br.-Reg.-T.

Unter den versenkten Schiffen befanden sich der portugiesische bewaffnete Dampfer „Aveiro“ (2200 Br.-Reg.-T.) mit Ladung Material und Waffen, sowie der englische Transportdampfer „Welbeck Hall“ (5043 Br.-Reg.-T.), der anscheinend Munition geladen hatte und unmittelbar nach dem Torpedotreff unter gewaltigen Detonationen sank.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Vom Tage.

In Rom beschloß ein Kongreß kriegerisch gestimmter Weiber unter großer Begeisterung, weiterzukämpfen und der nächsten Kongreß in Udine, das bekanntlich einstweilen noch im Besitz der Mittelmächte ist, abzuhalten. Die Vorwände nannte die Kongreßmitglieder: Bestätigung des heiligen Feuers der Vaterlandsliebe und des heiligen Widerstandes. Wenn Udine durch Großmächtigkeit zurückzuerobern wäre, müßte es schon längst wieder in italienischer Hand sein. Aber vielleicht wollen jetzt die neuen Briesterinnen der Besta persönlich zu den Waffen greifen!

Von Zeit zu Zeit und dann und wann kommt eine Kriegserklärung an, doch ist's nicht Nicaragua.

Doch Guatemala ist jetzt da.

Das ist nun mal der Weltlauf:

Die Liebe hört immer auf!

Betrachtet man's von hoher Warte,

So sieht man, daß die Mutter Erde

Der Feinde sich zwar stets verwehrt,

Se doch durch Mäher ohne Wert.

Der großen Räder Kraft zerstreut,

Sie haben längst sich schon verstreut.

Sohn Bulldoggs Bähne selbst sind stumm —

Nun sind die kleinen Klaffer Trumm!

Mit besonderem Stolz melden die Verbandsblätter, um zu zeigen, wie in Amerika alles am Schnäppchen gehe, einen neuen Schnelligkeitsrekord im amerikanischen Schiffbau. Eine Schiffschifferei im Atlantischen Ozean will ein häßliches Frachtschiff in 27 Tagen 2 Stunden und 45 Minuten — ausgerechnet! — hergestellt haben. Wie sagt doch Fritz Reuters Entpfecker Bräsig? „In der Welt ist war ich dir über, aber in der Schnelligkeit warst du mir der!“

Lloyd George bleibt Premierminister.

London, 10. Mai. Das Unterhaus hat den Antrag Asquith mit 293 gegen 106 Stimmen abgelehnt.

Die mit großer Spannung erwartete Unterhaus-Sitzung, die darüber entscheiden sollte, ob eine Sonderkommission die Anlagen des Generals Maurice gegen die Regierung prüfen sollte, hat mit einem Siege Lloyd Georges geendet. General Maurice hatte behauptet, Lloyd George und Bonar Law haben sowohl über die Stärke der englischen Truppen in Frankreich am 1. Januar 1918, als auch über die Truppenstärke in Mesopotamien und Palästina falsche Angaben gemacht. Nachdem der ehemalige Premierminister Asquith seinen Antrag auf Einsetzung einer Untersuchungskommission begründet hatte, ergriff Lloyd George das Wort. Er verteidigte die Regierung, die auf Grund der Informationen vom Kriegsamt ihre Mitteilungen gemacht habe. Das Haus stimmte seinen Ausführungen zu und mißbilligte den Disziplinbruch des Generals Maurice, der sich anstatt an die vorgelegten Dienststellen mit seiner Anlage an die Öffentlichkeit gewandt habe. So ist Lloyd George noch einmal Sieger geblieben. Ob er aber den Sieg als Zeichen sicheren Bestehens des Ministeriums betrachten wird, ist zweifelhaft.

Vergleichsfriede oder Gewaltfrieden?

Bei der Besprechung der feindlichen Propaganda im Oberhaus führte Lord Curzon u. a. aus, es seien Friedensvorschläge gemacht worden und sie hätten nur deshalb zu nichts geführt, weil die, von denen die Aktionen ausgingen, davon wieder Abstand nahmen, oder weil die Vorschläge mit Rücksicht auf die Ehre und die Sicherheit unbedenklich waren. Was die jetzige Lage betreffe, sei ein Vergleichsfriede, wie jeder wisse, augenblick-

lich unmöglich, da das Land der großen Feinde überstehe, die in seiner Geschichte niemals vorgekommen. Die Idee, daß jetzt ein Vergleichsfriede erreicht werden könnte, sei eine Chimäre. Der Friede von Breitenburg und der mit Rumänien sei nicht ermutigend. Solange der militärische Geist in Deutschland nicht nachlasse, könne England nicht hoffen, einen ehrenvollen dauernden Frieden durch Verhandlungen zu erreichen.

Demgegenüber erklärte im Laufe der Aussprache Lord

Nach und Fern.

Die Errichtung eines Deutschen Kriegswirtschaftsmuseums in Leipzig ist von den drei großen Gesamtvereinigungen der zur Vertretung unserer Erwerbstätigen geistig berufenen Körperschaften, dem Deutschen Handels-, dem Deutschen Landwirtschafts- und dem Deutschen Handwerker- und Gewerbetagungen beschlossen worden. Das Museum soll die gesamte Entwicklung der Kriegswirtschaft zur Darstellung bringen, also alles, was auf dem Gebiete der Landwirtschaft, in der Versorgung mit Rohstoffen, in der Herstellung von Kriegsmitteln, im Handels- und Verkehrswesen während des Krieges eine Umgestaltung erfahren hat, späteren Geschlechtern zum Gedächtnis aufbewahren.

Das Eisenbahnunglück in der Rhön — ein Verbrechen! Am 9. April entgleiste der gemischte Mittagszug Gießen—Hünfeld in der Nähe der Station Grobentast. Die Lokomotive und zwei Personenzüge wurden schwer beschädigt, der Personenzug vollständig zertrümmert. Vier Personen wurden getötet, acht schwer und vier leicht verletzt. Die sofort eingeleitete Untersuchung vermagte weder einen Fehler am Material, noch ein Verschulden des Personals festzustellen. Jetzt hat sich, wie eine amtliche Bekanntmachung erkennen lässt, der begründete Verdacht erhoben, daß der schwere Eisenbahnunfall durch eine verbrecherische Handhabung verursacht worden ist. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. hat für die Ermittlung der Ursachen eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Eine Klage gegen Chamberlain. Der bekannte Schriftsteller H. St. Chamberlain hatte behauptet, die Frankfurter Zeitung sei in Feindesbesitz. Dagegen hatte der Aufsichtsrat des Blattes Klage wegen Beleidigung erhoben. Das Amtsgericht hatte die Klage abgewiesen. Das Landgericht hat aber den amtsgerichtlichen Beschluß aufgehoben und das Hauptverfahren gegen Chamberlain eröffnet.

Georges Ohnet gestorben. Im Alter von 70 Jahren starb in Paris der Romanist Georges Ohnet. Mit seinem Roman „Der Hühnerwürger“, den er später in einem wirksamen Theaterstück umformte, hat Ohnet fast alle empfindlichen Herzen erregt.

Der Kronprinz, Ehren-Doktoringenieur. Die Technische Hochschule zu Berlin-Charlottenburg hat den Deutschen Kronprinzen die Würde eines Doktoringenieurs ehrenhalber verliehen. Die Auszeichnung erfolgte, wie der Senatsschluß lautet, in Anerkennung der hervorragenden Verdienste des Kronprinzen um die technischen Hilfsmittel der Kriegführung.

Unschuldig im Buchthaus. Aus Saarbrücken wird gemeldet: Vor einigen Jahren war der Fleischer Maurer wegen Ermordung eines zwölfjährigen Mädchens zu 16 Jahren Buchthaus verurteilt worden, obwohl er seine Unschuld beteuerte. Auf dem Sterbebett hat jetzt die Stiefmutter der Ermordeten eingestanden, daß sie im Verein mit der Großmutter des Mädchens die Zwölfjährige mit einer Kohlenkugel erschlagen und dann vercharrt habe. Maurer ist inzwischen im Buchthaus aus Gram gestorben, seine Eltern hat gleichfalls der Gram dahingerafft.

Eine Dobrudscha-Ausstellung in Sofia. Der Stellvertretende Präsident des bulgarischen Ministerrates Becheff, Minister des öffentlichen Unterrichtswesens, eröffnete in Sofia die große ethnographische Ausstellung, die Kostime, Teppiche und alle Art Handarbeiten der bulgarischen Völker in der nördlichen Dobrudscha umfaßt.

Schlusssdienst.

Droht- und Korrespondenz-Meldungen.

Die Tageselder der Reichstagsmitglieder.

Berlin, 10. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung des Gesetzes betreffend die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Reichstages angenommen.

Kühlmann an Ungarn.

Budapest, 10. Mai. Auf der Rückreise von Sofia nach Berlin empfing Staatssekretär v. Kühlmann einen Mitarbeiter des „Pester Lloyd“ und äußerte sich diesem gegenüber über den bulgarischen Frieden wie folgt: Die verhandelten Punkte haben allen Grund, mit dem Ergebnis des bulgarischen Friedens zufrieden zu sein. Das innige Verhältnis der Monarchie zum Deutschen Reich ist durch den Krieg noch freundschaftlicher geworden. Zur ganz besonderen Genugung gereichte uns, daß wir die Wünsche der ungarischen Nation durch Sicherung der Grenzen weitgehend berücksichtigen konnten.

Die türkisch-bulgarische Grenzberichtigung.

Wien, 10. Mai. Zwischen der Türkei und Bulgarien finden demnächst wieder Verhandlungen über die noch schwebende Frage der türkisch-bulgarischen Grenzberichtigung statt.

Die rumänischen Petroleumquellen.

Wien, 10. Mai. Nach der „Neuen Freien Presse“ sind für die Ausnutzung der rumänischen Petroleumindustrie drei Gesellschaften gebildet worden. Die erste Gesellschaft pachtet die Staatsländereien auf 90 Jahre, darf Bahnen anlegen und besitzt gewisse Steuervorteile. Eine weitere Gesellschaft erwirbt ein Handelsmonopol für Erdöl. Die rumänische Regierung erhält zur Deckung des eigenen Bedarfs die notwendigen Mengen zugeteilt.

Die Abstimmung im Unterhause.

Rotterdam, 10. Mai. Bei der gestrigen Debatte im Unterhause stimmten die meisten Liberalen früheren Minister für den Antrag Asquith. Viele Liberale stimmten für die Regierung und einige enthielten sich der Abstimmung. Die Mehrheit der Arbeiterpartei stimmte für die Regierung. An der Abstimmung nahmen keine Nationalisten teil.

General Maurice soll sich verantworten.

Amsterdam, 8. Mai. „Allgemeines Handelsblatt“ meldet aus London, daß der Armeerat ein Schreiben an den General Maurice gerichtet hat, in dem er ihn auffordert, sein Verhalten zu rechtfertigen, da er die königlichen Vorschriften verstoßen, daß ein Offizier oder Soldat in irgendeiner Form irgendwelche militärischen Informationen oder seine Ansichten über irgendeinen militärischen Gegenstand ohne besondere Erlaubnis veröffentlicht oder der Presse mitteilt, überzutreten habe.

Lugano, 10. Mai. Der Mailänder „Secolo“ sieht in dem Schritt des Generals Maurice außer einer inneren Gefahr für den Zusammenhalt der politischen Parteien eine solche für die Beziehungen Englands zu seinen Verbündeten. Der Vize-General sei ein Dolchstoß in den Rücken des englischen Kabinetts, und man sei in England erschrocken wegen der Folgen für die Disziplin im Heere.

Clemenceau gegen die Friedensfreunde.

Genf, 10. Mai. Die französische Regierung hat von der Kammer die Ermächtigung zu kreditlichem Vorgehen gegen den Führer der Zimmerwalder, den Abgeordneten Brisson verlangt.

Finanzielle Revolutionäre in Norwegen.

Büsch, 10. Mai. Wie man der „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Christiania meldet, hat eine große Anzahl holländischer Rotgardisten die russisch-norwegische Grenze überschritten, was die norwegische Regierung veranlaßt, große Truppenmassen zur Grenze zu senden. Die Roten Gardisten setzten sich mit norwegischen Arbeitern in Verbindung, um diese zu einer allgemeinen Revolution in Norwegen zu veranlassen. Sie versuchten, auch in Schweden in gleicher Weise zu wirken, wurden aber nicht ins Land gelassen.

Die Rosenkranzbewegung in Sibirien.

Amsterdam, 10. Mai. „Times“ meldet aus Beking, daß die Rosenkranzbewegung an Stärke zunimmt. Die Streitkräfte Semenovs sind 150 Meilen längs der Transsibirischen Eisenbahn vorgerückt und haben sieben Eisenbahnstationen besetzt. Semenov hat eine Transsibirische Regierung ausgerufen und sich selbst an die Spitze derselben gestellt.

Lotales und Provinzielles.

Wertblatt für den 12. und 13. Mai.

Sonnenaufgang 5¹³ (5¹¹) | Mondaufgang 6⁴³ (6⁴¹)
Sonnenundergang 8¹¹ (8⁹) | Monduntergang 11¹² (11¹⁰)
12. Mai. 1845 Dichter August Wilhelm v. Schlegel gest. — 1864 Dichter Edgar Allan Poe gest. — 1881 Die Franzosen besetzen Tunis. — 1884 Franz Smetana, Komponist der Oper „Die verkaufte Braut“, gest. — 1915 Blindheit wird von den südafrikanischen Truppen befreit. — 1917 Zusammenbruch englischer Rassenkämpfe gegen die deutsche Front. — Beginn der zehnten Monatsklocht.
13. Mai. 1864 Biograph Rudolf Wagner gest. — 1871 Kubler, Komponist der Oper „Die Stumme von Portici“, gest. — 1915 Die Vortruppen der deutsch-österreichischen Heere erreichen Brzempol.

Die Versammlung des Kreisverbandes für Handwerk und Gewerbe, die gestern Nachmittag in Gaus statt fand, war von fast allen angeschlossenen Vereinen besucht. Als Vertreter des Herrn Landrats wohnte Herr Kreisaußen-Obersekretär Weintrich den Verhandlungen bei. Nach Begrüßung durch die Vorsitzenden wurde der Geschäfts- und Kassenbericht entgegengenommen und dann der Entwurf der Satzungen durch beraten und dieselben einstimmig genehmigt. Die Festsetzung des Beitrages der angeschlossenen Vereinigungen, sowie mehrere andere Punkte wurden, da die Zeit schon so weit vorgeschritten, für eine im Laufe des Sommers in Camp stattfindende weitere Kreisversammlung zurückgestellt.

Das Wachstum in Feld und Garten ist trotz des in letzter Zeit durchweg nachkalten Wetters dem vorjährigen zu derselben Zeit um mindestens 14 Tage voraus, da der April 1917 einheitlich recht kühl, der vorhergegangene Winter recht kalt gewesen war; bis zum 20. fiel noch teilweise Schnee, vermisch mit kaltem Regen, dazwischen Nachfröste, welche sich gegen den Morgen hin zum Nachtreif entwickelten. Dadurch entstand eine Verzögerung der Beackerung und die Gärten lagen um diese Zeit noch kahl und tot da, und es trat die Befürchtung für eine schlechte Ernte auf, die sich aber seit je Dank nicht erfüllte, denn das vorige Jahr war in Feld und Garten trotzdem recht geeignet. Wenn auch in diesem Jahr der April kalte, was er wollte, so war seine Witterung der Beackerung recht günstig und ein Rundgang durch die Felder und Gärten zeigt uns, daß alles bereits sproßt, grünt und wächst. Alles konnte zeitig gepflügt und gepflanzt werden und der jetzige Stand der verschiedenen Garten- und Feldfrüchte berechtigt einstweilen zu den schönsten Hoffnungen. Auch die Aussaat der Kartoffeln ist früh genug vonstatten gegangen und hier und da sieht das Kraut schon seine Blätter aus der Erde. Auf dem Acker hat sich die Winterfaat weiter prächtig entwickelt und die Weiden und Weiden haben allenthalben einen sehr üppigen Graswuchs.

Neue Lebensmittelzusatzarten

für werdende und stillende Mütter, Kinder unter 2 Jahren, Kranke und alte Leute über 70 Jahren werden am Mittwoch, den 14., vormittags 8—12 Uhr im Lebensmittelbüro ausgegeben.

Der Bürgermeister.

Brennholz-Versteigerung

heute nachmittag 7 Uhr im Gemeindefeld 2 Loose gebundene Reisler, 2 Loose Koppel und 1 Birnenbaum

Braubach, 13. 5. 18.

Der Magistrat.

Bohnenstangen.

Otto Kugelmeier.

Dankagung.

Heimgelehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen wir den Schulkameraden und allen denen, die ihn so überaus reich mit Blumen bedachten, sowie allen, die ihm das letzte Geleit gaben, recht herzlichen Dank.

Dann danken wir auch noch der Schwester sowie den Bekannten, die uns in der letzten Stunde so hilfreich zur Seite standen.

In tiefem Schmerz

Johann Weibler und Frau.

Braubach, 12. Mai 1918.

Vaterländischer Frauen-Verein.

Heute nachmittag halb 4 Uhr im Hotel Hammer Nähtunde, anschließend Vorkonferenz.

Wetterbericht.

Eigener Wetterdienst.

Keine erheblichen Niederschläge.

Mäßig warm mit teilweiser Aufhellung.

Hr. v. Brodhausen (Konf.): Unter normalen Verhältnissen sind jedenfalls die Wohnungsfürsorge Sache der Einzelstaaten und der Gemeinden sein und bleiben müssen. Bei der durch den Krieg geschaffenen Lage sind wir aber mit den Ausföhrungen des Stellvertretenden Reichsfanzlers zu den im Parla-ment angenommenen Einschränkungen und mit der Zusammen-arbeit aller in Frage kommenden Instanzen einverstanden.

Staatssekretär Freiherr vom Stein: Wohnungs- und Ernährungsfragen halten sich an Bedeutung die Waage. Es muß aber alles vermieden werden, am übertriebenen Hoffnungen zu erwecken. Wir werden große Schwierigkeiten zu überwinden haben, aber alles Notwendige und Mögliche wird geschehen. Die erforderlichen Summen werden aufgebracht werden. Die Ausführungen des Herrn Stellvertreters des Reichsfanzlers werden als programmatisch auch von uns vorbehaltlos anerkannt. Die aufbauende Organisation wird ihre Spitze im Reichswirtschaftsamt haben.

Hr. v. Brodhausen (Konf.): Es gibt keine wichtigeren Frage, als die Wohnungsfrage. Erforderlich ist in allererster Linie, nach dem dramschweligen Muster, der Erlos eines Kriegereimittelangebots durch das Reich.

Hr. v. Brodhausen (Konf.): Die Wohnungsnot ist eine legitime Tochter der kapitalistischen Gesellschaftsordnung, die die von allen Seiten so lebhaft angegriffene Boden- und Grundstückspekulation als durchaus berechtigt erscheinen läßt. Man muß dem Ubel an die Wurzel gehen.

Bekanntmachungen
der städtischen Behörden.

Gräberreinigung.

Ich weise darauf hin, daß die Eigentümer angelauteter Grabstätten einerlei, ob sie belegt sind oder nicht, zur Reinhaltung derselben verpflichtet sind.

Die Polizei-Verwaltung.

Unterkunft

für deutsche Arbeiter gesucht.

Anmeldungen werden auf unserem Büro entgegen-
genommen.

Blei- und Silberhütte Braubach,
Actiengesellschaft.

Reizende Seide

zu Mänteln, Kleider und
Blusen

in großer Auswahl und mäßigen
Preisen

Geschw. Schumacher.

**Einkochapparate
Gummiringe
Einmachstöple und
Einkochgläser.**

Wie nach allen Artikeln, so auch nach Steingutstöple
zu Einmachzwecken, ebenfalls Einkochgläser und Apparate ist
Nachfrage groß. Es empfiehlt sich deshalb, frühzeitig seinen
Bedarf darin zu bedenken.

Von einem neu eingetroffenen Waggon
braune und weiße

Einmachständer

in allen Größen habe ich großen Vorrat in schöner sauberer
Ware. Bei Bedarf halte ich mich bestens empfohlen.

Chr. Wieghardt.

**Das Feldheer braucht dringend
Hafer, Neu und Stroh!**

Landwirte helft dem Heere!

**Wand- und Hand-
Kaffeemühlen**

in prima Qualität empfiehlt

Jul. Rüping.

Holz-

Waschmaschinen

neu angekommen.

Gg. Ph. Clos.

Voilli

in bunt
zu Sommerkleider und
Blusen

bei Geschw. Schumacher.

**Küchenbeile und
Holzärte**

in großer Auswahl
Julius Rüping.

Kinder-Söckchen

in Wolle und Baumwolle
— weiß, braun und schwarz —
Geschw. Schumacher

Briefpapier

— neue Sendung —
empfehlen preiswert
Papiergeschäft Lemb.

Broschen

— die große Mode —
bei Geschw. Schumacher.

Korsetts

Schöne Auswahl
in nur ganz guter Ware.
R. Neuhaus.

**Reinseidene
Regenschirme**

für Damen und Herren in bester
Friedensware eingetroffen.
Rud. Neuhaus.

**Weiße
Blusen**

in guten Stoffen und bester
Verarbeitung in großer Aus-
wahl vorrätig.
Rud. Neuhaus.

Besten

zu Unterrocken und Hemden
— alte Ware —
empfehlen
Geschw. Schumacher.

**Spitzenläschen für
Damen**

in schwarz, weiß und farbig
in reicher Auswahl
Rudolf Neuhaus.

**Kaffeebrenner
u. Kaffeemühlen**

wieder angekommen
Gg. Phil. Clos.

**Herrnkragen,
Vorhemden,
Manschetten
und Schlipse**

— moderne schöne Sachen —
in großer Auswahl eingetroffen
Rud. Neuhaus.

**Taschenlampen und
Batterien**

zu haben bei
Julius Rüping.

Porzellan-Tassen,
Kaffeefervier,
Waschgarnituren,
flache und tiefe Teller
wieder neu eingetroffen
Chr. Wieghardt.

Haarschmuck

— besonders schöne Sachen —
sehr preiswert
Rud. Neuhaus.

Torfmul

wieder am Lager
Chr. Wieghardt

Dalli

Glüh-Kohlen

frisch eingetroffen
Julius Rüping.

**Knaben-
und Kinder-
Strohhüten**

— sowie —
Herrn-
und Burschen-
Strohhüten

zeigt an
Rud. Neuhaus.

**Für
Schneiderinnen**

Hübsche Auswahl
in Spitzen und Ein-
lagen.

Knöpfe

Große Auswahl in
Echte
Chappseide

in farbig a. B. 25 Pfg.
Geschw. Schumacher.

Spitzenkragen

neu eingetroffen.

**für Blusen und
Jacken**

in reicher Auswahl außerst
preiswert.
Rud. Neuhaus.

**Herrn-Kragen
und Schlipsen**

in großer Auswahl
Geschw. Schumacher

farbiger Seide

zu
Blusen u. Kleider

sehr preiswert.
Geschw. Schumacher.

**Vorhang-
schlösser**

in großer Auswahl empfiehlt
Jul. Rüping.

Die vorsichtige Hausfrau

sichert sich ihren Bedarf in

**Konservengläser und
Gummiringen**

schon jetzt.

Julius Rüping.

R E X.

Einkochapparate,

**Konservengläser, Gelee-
gläser und Gummiringe**

in allen Größen und bester Ausführung stets zu haben bei
Georg Philipp Clos.

In Ermangelung von Düngemittel
offert:

flüssiges Düng- und Desinfektionsmittel

Kulturack

Medizin für die Pflanzen!
Gebrauchsanweisungen vorrätig
Chr. Wieghardt.

Sensen

bester Fabrikat,
Sensenwürfe, Weh-
steine, Schlottersäffer
und Rechen

in großer Auswahl
Gg. Ph. Clos, Braubach.

Mädchen-Kleider

in allen Größen und guter Ware eingetroffen

Rudolf Neuhaus.

Waschbretter

neu eingetroffen.
Gg. Phil. Clos

Dreifussstiefeleisen

wieder eingetroffen
Julius Rüping.

Schwarze Wolle

a B. 3,70 und 4 Mark
Geschw. Schumacher.

Wirtschaftswagen

sind in schöner Ausführung zu haben bei
Julius Rüping.

Packpapier

A. Lemb.